

Tagung des „Internationalen Haus Sonnenberg“

„Frieden und Kriege“

Mit den Worten „Der Sonnenberg lebt!“ begrüßte der pädagogische Leiter des Internationalen Haus Sonnenberg die Teilnehmer der traditionellen Tagung zum Jahreswechsel zum Thema „Frieden und Kriege“. Auch die Dozenten waren international: Ebbe Preiser (Dänemark; Filme zum Thema“), Maggie Foyer und Stuart Sweeny (Großbritannien, „Israel und Palästina – Unruheherd seit Jahrzehnten“), Tarja Cronberg (Finnland, „Problem Atomwaffen“ und „Was ist Frieden?“), Viola von Cramon (Deutschland, „Ukraine“), Lasse Jensen (Dänemark, „Krieg und Medien“), Naakow Grant-Hayford (Ghana, „Menschliche Sicherheit als Voraussetzung für Frieden“ Ergebnisse des norw. Galtung-Instituts). Tagungsleiterin und Tagungsleiter waren Ute Grönwoldt (Deutschland) und Finn Rowold (Dänemark) und die Simultan-Dolmetscherin war Petra Jackisch (Deutschland).

Der altgermanische Begriff „vride“ als Vorläufer von „Friede“ stammt vom altindischen „priti“ ab. Das gotische „gafrigon“ bedeutet „versöhnen“. Friede meint das vertragsgemäße, verträgliche und gesicherte Zusammenleben der Menschen auf allen Ebenen. „Frieden“ ist ohne ein Mindestmaß an Ordnung und Einvernehmen nicht möglich. Darum ist der Ausdruck eng mit dem des Rechts verbunden, der wiederum Freiheit bedingt. Friede ist das vor Gewaltein-

wirkung geschützte Zusammenleben ebenso wie die friedvolle innere Anteilnahme des Einzelnen. Frieden ist immer ein herbeigeführter Zustand, er ist nicht selbstverständlich. In der Gesellschaft setzt er die ausdrückliche Sicherung durch staatliche Macht und gesellschaftliche Vereinbarung voraus.

Es gibt unterschiedliche Konfliktlösungsstrategien:

1. Dissoziative Konfliktlösung (negativer Friede): Trennung der Konfliktparteien, Gleichgewichtsstrategie
2. Assoziative Konfliktlösung (positiver Friede: Integration der Konfliktparteien, Beseitigung der Konfliktursachen; Beispiel Deutschland-Frankreich)

Als denkbare Konfliktursachen werden in der Friedensforschung

1. endogene Ursachen (politische Systeme mit Instabilität, Misswirtschaft bzw. totalitäre Systeme, „Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft“; Hannah Arendt) und
2. exogene Ursachen (geopolitische Situationen wie Blockzugehörigkeit, aggressive Außenpolitik, Intoleranz gegen andere Wertesysteme, staatliche Armut) benannt.

Bezug wird genommen auf Emanuel Kant: Friede sei kein Naturzustand,

sondern müsse gestiftet werden. Dazu gehörten Völkerrecht und internationale Organisationen.

Frieden ist die Abwesenheit von Krieg. Es ist der Zustand zwischen Staaten, in dem Konflikte ohne Androhung oder Anwendung von Gewalt gelöst werden.

Frage ist, wie Friede gesichert werden kann. Zwei grundsätzliche Lösungsansätze:

- a.) militärisches Gleichgewicht
- b.) ökonomische und gesellschaftliche Kooperationsbedingungen.

Johan Galtung fordert für den Frieden auch die Abwesenheit von struktureller Gewalt (keine repressiven Strukturen)

- I. keine Diskriminierung
- II. kein Ungleichgewicht bei Einkommen und Bildungschancen
- III. weltweit freie Handels- und Kommunikationsbedingungen
- IV. kein übermäßiger Ressourcenabbau
- V. keine übermäßige Umweltverschmutzung

Unterschieden wird zwischen

- A.) negativem Frieden (Abwesenheit von struktureller Gewalt)
- B.) positivem Frieden (Abwesenheit von personeller Gewalt)

Die Tagung wurde durch die Silvesterfeier unterbrochen, in der man nach den jeweiligen Zeitzonen im Stundentakt den Jahreswechsel nach landestypischen Gebräuchen beging. Zur Tagung gehörte auch die Fahrt zum Grenzlandmuseum. Die Tagung selbst machte deutlich, dass das Engagement für den Frieden, wie es immer wieder bei den Tagungen im Internationalen Haus Sonnenberg klar wird, eine vielschichtige, multikulturelle und multinationale Aufgabe bleibt.

Mehr Informationen zum Internationalen Haus Sonnenberg und das aktuelle Programm gibt es unter www.sonnenberg-international.de.



Foto: Hasso Rosenthal